

Modul 4 *(Lösung)*

Ausbeutung und Menschenrechte – ein Längsschnitt

- 1** Der folgende Text ist eine Geschichtserzählung.
Lies, was die reiche Patrizierin Claudia über ihre Sklavin berichtet.

(Text: siehe Kopiervorlage)

- 2** Versetze dich in Friggas Lage. Erzähle, wie sie ihre Situation empfindet.
Beziehe in deine Überlegungen die Informationen auf den Seiten 102-103 in deinem Schulbuch Bausteine 2 mit ein.

Individuelle Lösungen (Beispiel)

Seit einigen Wochen arbeite ich jetzt als Sklavin der reichen Claudia. Ich gebe mein Bestes, aber ich merke, dass Claudia nicht mit mir zufrieden ist. Ständig schimpft sie. Sind Gäste da, sperrt sie mich ein, weil sie findet, dass mein trauriges Gesicht allen die Stimmung verleidet. Sie meint, ich solle dankbar sein, dass ich der Familie dienen dürfe. Dankbar soll ich sein?

Nach dem Krieg gegen meinen Stamm mussten meine Schwester und ich die römischen Soldaten als Kriegsbeute nach Rom begleiten, weit weg von unserer Heimat. Dort wurden wir von einem Sklavenhändler gekauft. In Rom war alles neu und unbekannt. Nie zuvor hatten wir Latein gesprochen. Es dauerte eine Zeit, bis wir die Menschen verstanden und uns mitteilen konnten. Dann kam der Tag, an dem ich verkauft wurde. Ich war untröstlich. Nach meinen Eltern sollte ich nun auch noch meine Schwester verlieren? Ich versuchte, Claudia und ihren Mann zu überzeugen, auch Freya zu kaufen, doch ohne Erfolg. Meine Tränen wurden mit Ohrfeigen bestraft. Als ich mit dem obersten Hausklaven alleine war, meinte er, ich könne froh sein, dass ich nur eine Ohrfeige erhalten habe. Er habe schon einmal erlebt, dass ein widerspenstiger Sklave zu Tode geprügelt worden sei.

Die letzte Verbindung zu meinem alten Leben wurde mir genommen, als Claudia entschied, dass ich von nun an Lucia heißen solle. Was ist das für ein Leben? Claudia und Julius sehen mich nur als Ware, als Gegenstand. Die anderen Sklavinnen flüstern seit einiger Zeit, dass die Herrin darüber nachdenkt, mich zu verkaufen. Vielleicht wäre das nicht das Schlechteste? Dann hätte ich die Chance, eine gütige Herrin zu bekommen, die mir vielleicht irgendwann die Freiheit schenkt.

© Johannes Fuchsberger, Salzburg